

Er Halle veröffentlicht 2,50 Pf. bei  
jeweiliger Aufrechnung 2,75 Pf. durch  
die Post 3,25 Pf., ausl. Zustellungs-  
gebühr. Bestellungen werden von allen  
Buchhandlungen angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen  
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Redaktion nur mit Druckensangebe:  
„Saale-Bl.“ gestattet.  
Verantwortl. Redaktions-Dir. 11665  
Geleitstraße Nr. 176, Korbengasse  
(Markt 4) Nr. 226b.

# Saale-Zeitung.

Staubdruckerei Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder deren  
Raum mit 20 Pfg., wobei auch Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von unterm Annahmestellen  
und allen Annoncen-Expeditionen an-  
genommen. Reklamen die Zeit 75 Pfg.  
Ersteinst. höchstens 10mal;  
Sonntag und Montag einmal,  
sonst je einmal täglich.  
Redaktion und Druck: Geschäfts-  
stelle: Halle, Br. Baumstraße 17;  
Korbengasse 176; Markt 24.

Nr. 145.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 27. März

1907.

## Die Geldkrise und die Politik.

Alle Wetterfahnen der großen Börsen zeigen auf Sturm. Die Kurse der ansehenden fidejussoren Papiere stürzen — und zu einer Zeit, da die Geldkrise sich legen sollte, verfestigt sie sich immer mehr. Ein Ende ist vorläufig nicht abzusehen. Also die Krise.

Es gibt verschiedene Arten von Krisen. Die jetzige ist von ganz besonderer Art; denn sie befleht, während die Industrie im Zeichen einer glänzenden Hochkonjunktur steht und überall alle Ramine angefrengt rauden, während die führenden Männer der Industrie erklären, es gebe keine Krise und alles sei in schönster Ordnung. Was geht also eigentlich vor?

Krisen können entstehen, wenn die Produktion größer geworden ist als der Verbrauch. Dann sind zu viel Waren da: die Preise sinken, die Gewinne sinken und mit den sinkenden Gewinnen sinken die Kurse. Überproduktion, Warenreife, das ist jetzt nicht der Fall. Aber es gibt noch andere Krisen. Geld- oder Effektenkrisen. Ueberflüssig ist die Industrie doppelt unwillig und gibt die Schuld mit Unrecht jenseit der Börse. Eine solche Krise haben wir und sie ist — was das seltsame und bedenkliche dabei ist — international. Woher kommt das? Aus einer höchst einfachen Ursache. Es wird zu wenig Gold gegraben. Oder: es wird zu schnell kapitalisiert. Die letzten Jahre fanden unter dem Zeichen einer raschen wirtschaftlichen Erholung neuer Länder, Länder, die vordem friedlich in bäuerlich handwerklicher Wirtschaft dahin leben, wolle nun auf einmal Staaten werden mit moderner kapitalistischer Wirtschaft. Eine notwendige und günstige Entwicklungsbedingung. Zum Teil ist die Hochkonjunktur auf den Warenbedarf dieser neu erschlossenen Länder zurückzuführen. Das Schlimme bei der Beschichte aber ist, daß diese Entwicklung zu schnell gegangen ist, daß die Weltproduktion an Gold mit dem Warenbedarf an Kapital nicht Schritt gehalten hat. Brasilien, Argentinien, Mexiko, Japan, China, Canada &c. haben Gold eingelenget wie trodene Schwämme das Wasser. Und nun ist nirgendwas Gold zu finden und die Banken der großen Länder kämpfen erbittert um jeden neuen Barren. Und da kein Gold da war, hat man den Kredit gedehnt und getrennt. Das geht — aber auch nur bis zu einer gewissen Grenze. Denn ebensowenig wie man Häuser in die Luft bauen kann, kann man Kreditgebäude irgendwelcher Art bauen ohne Unterlage von Gold. Gold ist der Boden. Und weil der Boden zu geringe wurde, hat man die Häuser hochgebaut und komplizierter: und nun stürzen die gotischen Türme.

Das ist also im allgemeinen ganz einfach, im einzelnen aber äußerst verwickelt und noch viel schmerzlicher. Die Sache ist natürlich erst im Anfang, und wird in ihrem weiteren Verlauf manche Opfer fordern. Zu Ende wird die Krankheit erst sein, wenn der gegebene Kredit zu dem vorhandenen Gold wieder in einem vernünftigen Verhältnis steht.

Bei dem internationalen Charakter der Krise ist die Sache natürlich nicht abgetan mit der wirtschaftlichen Seite; die Krise hat eine ganze Reihe von Folgen auf die anstehende wie auf die innere Politik. Erstens: Ausland bekommt bis auf weiteres kein Gold. Das bedeutet, daß die Regierung mit ihrer Duma länger Frieden halten muß und die Duma infolgedessen eher konservativen durchgehen wird. Das bedeutet ferner, daß Ausland auf der Haager Konferenz von den Staaten abhängt, die ihm Geld zu geben versprechen können. Zweitens: Japan bekommt bis auf weiteres ebenfalls kein Gold. Das bedeutet, daß das Tempo der japanischen Expansion etwas verlangsamt wird und im Pazifischen Ozean bis auf weiteres Frieden herrschen wird. Drittens: Rumänien bekommt ebenfalls wenig Geld. Also wird der Zustand nicht so leicht und schnell niedergeworfen sein.

Und Deutschland: Deutschland wird vier Prozent-Renten ausgeben und energische Maßregeln zum Schutze der Kurse unternehmen müssen. Es wird ferner eine freiere Währungsgebung, wie Willow sie will, durchgeführt werden. Die Wahlen zum preussischen Landtag 1908 werden zu einer Zeit allgemeiner Unzufriedenheit stattfinden. Die Menschen werden infolgedessen oppositioneller gestimmt und sich mehr mit Politik beschäftigen. Es wird offenbar werden, daß selbst Willow doppelt weise war, den Reichstag kurz vor dem Zusammenbruch der Hochkonjunktur aufzulösen. Es wird noch eine Menge anderer politischer Folgen sich daraus ergeben, von denen nicht alle unmerklich sind. Denn für die jetzige Situation kann es nur als günstig bezeichnet werden, wenn viele bürgerliche Kreise, die, solange sie verdienen, sich um Politik nicht kümmern, sich mehr als bisher am den Staat befragt zeigen werden.

Wohin der wirtschaftliche Prozeß führt, läßt sich nicht sagen: es gibt Leute, die in den jetzigen Vorgängen den Beginn einer allgemein dauernden Steigerung des Zinsfußes sehen. Ob das wahr ist, hängt einfach und allein von der Goldproduktion der Welt ab.

## Deutsches Reich.

### Die braunschweigische Frage.

In der gestrigen Sitzung des braunschweigischen Landtags machte der Präsident zunächst verschiedene geschäftliche Mitteilungen. Der dem Landtage durch das Ministerium übermittelte bekannte Prozeß des Herzogs von Cumberland wurde der staatsrechtlichen Kommission überliefert. Dann wurde auf Antrag des Präsidenten mit Rücksicht auf die Tagesordnung, nämlich Beratung über weitere Schritte zur Befreiung der Regierungshand-

verhältnisse des Herzogtums, die Sitzung in eine geheime verwandelt.

### Gefangenearbeit und Privatbetrieb.

Ueber die Beschäftigung der Gefangenen berichten im Reiches Reiches noch keine einheitlichen Bestimmungen; daher kommt es auch, daß die Klagen der Gewerbetreibenden über die Konkurrenz, die ihnen durch die Gefangenearbeit entsteht, nicht verhältnismäßig sind. Zwar soll nach den im Jahre 1897 vom Bundesrat beschlossenen „Grundrissen“ die Beschäftigung der Gefangenen in der Regel nur in Betrieben und Gewerbetrieben stattfinden, in denen die Gefangenen Arbeit verrichten werden, in der Regel jedoch in Betrieben, die für die Beschäftigung der Gefangenen eingerichtet sind. In anderen sind allerdings noch die alten Vorschriften wenigstens in formaler Geltung. Es hat sich infolgedessen fast überall eine Vermehrung als notwendig herausgestellt.

Was die Gefangenearbeit für die Staatsverwaltung anbetreffend, so werden, wie wir schon oben von dem Staatssekretär des Reichsjustizamtes dem Reichstage angezeigten „Denkschriften“ entnehmen, in den größeren Bundesstaaten überall heftige Reparaturen, größere Umbauten, Ergänzungsarbeiten und zum Teil auch Neubauten von Gefangenen ausgeführt. Namentlich sind in Preußen zahlreiche und große Neubauten durch Gefangene ausgeführt worden. In Bayern und Baden hat vorwiegend die Herstellung von Dienstwohnungen für Beamte, namentlich für Unterbeamte, durch Gefangene stattgefunden. Nach dem dem Reichsjustizamt vorgelegten Bericht wird bei in den oben erwähnten Bundesländern aufgestellte Regel, daß die Gefangenen in erster Linie für Staatsverwaltungen und nur, soweit dazu die Gelegenheit fehlt, mit Arbeiten für Privatbetriebe beschäftigt werden sollen, zwar vielfach befolgt. Nach der Mitteilung einzelner Bundesregierungen haben sich aber bei der Verwirklichung dieses Grundsatzes gewisse Schwierigkeiten ergeben, teils infolge der Einrichtung und Regelung der Gefängnisse selbst — namentlich, weil meist keine Einrichtungen fehlen, weil teilweise geeignete Arbeitsstoffe mangeln oder diese oft wecheln und hierdurch die Zulage bestimmter Werkstoffe unmöglich wird — teils, daß nur in wenigen kleineren Staaten, solange einer gewissen Anwendung der Gefangenearbeit die Gefangenearbeitung hindernden Vorbehalt gegen die Gefangenearbeit. Die Dringlichkeit kommt auf Grund dieser Erwägungen zu dem Ergebnis, daß Maßnahmen für Staatsverwaltungen und nicht überall einzuwenden sind, daß sie für sich allein nicht ausreichen, die notwendige Beschäftigung der Gefangenen sicherzustellen, vielmehr sei eine Beschäftigung für andere Zwecke in Betracht zu ziehen, wie zum Beispiel die Herstellung von Eisenarbeiten in der Staatsverwaltung und als die größere Ausdehnung der Gefangenearbeit für den Privatbetrieb begründet. Es werden drei Arten von Unternehmungen der Gefangenearbeit gemacht: die Arbeit für Unternehmungen, die Regalebetriebe und die Arbeit für Dritte gegen Lohn. Die Unternehmungen, welche Form der Arbeitbetriebe des Vorkriegs verdienen, gehen in den einzelnen Bundesstaaten auseinander. Für alle drei Arbeitbetriebeformen gilt gleichmäßig der Grundsatz, daß vor allem eine Unterbrechung der freien Arbeit zu vermeiden ist. Es müssen also beim Regalebetriebe der Preis der hergestellten Produkte, beim Unternehmungs- und bei der Lohnarbeit der von den Arbeitgebern zu zahlende Lohn dementsprechend bemessen sein.

Die Bundesratsvorschlüsse betreffen schließlich auch, daß der Arbeitbetriebe auf zahlreicher Geschäftsbetriebe verteilt werde. In dieser Richtung ist in Preußen bestimmt, daß in einem Arbeitbetriebe beschäftigte Zahl von Gefangenen in einem angemessenen Verhältnis zu der Zahl der in den gleichen Betrieben beschäftigten freien Arbeiter stehen soll, und ähnlich in Württemberg und Baden, daß in den hiesigen delegierten Gefängnissen nicht zu viele Gefangenen mit einer Arbeitbetriebe beschäftigt werden sollen. Die Beschäftigung der Gefangenen in anderen Betrieben der Gefangenearbeit gegenüber der freien Arbeit besteht mit Rücksicht auf die verhältnismäßig geringe Zahl der arbeitenden Gefangenen nicht so sehr für die Gesamtheit der freien Gewerbetreibenden als für die Bewohner am Orte oder in der nächsten Umgebung der Anstalten. Eine Reihe von Vorarbeiten sind jedoch vorzuzugewinnen dem freien Wettbewerb zu begründen.

Was sich hinsichtlich dieser Angelegenheit bei der freien Arbeit schlagender Beweiser der Gefangenearbeit in neuerer Zeit ganz besonders die Augenarbeit empfehlen, die hauptsächlich für die Werke der Kunst- und der Landwirtschaft in Betracht kommt. Handelt es sich bei den bisher erwähnten Arbeiten um solche, die überwiegend vom Staate oder von staatslich unterstützten Gewerkschaften ausgeführt werden, so ist andererseits auch die Beschäftigung mit landwirtschaftlichen Arbeiten für Beweiser, namentlich mit Entenarbeiten in Gärten, wo Wandel an Landarbeitern besteht, für zulässig erklärt. Zugleich ist, um eine vollständige Konkurrenz solcher Arbeiten gegenüber den freien Landarbeitern zu verhüten, die Verwendung von Gefangenen zu landwirtschaftlichen Vorkulturen nur dann gestattet, wenn sonst die Ausübung der Arbeiten unterbleiben würde, weil es an freien Arbeitern fehlt, oder die freien zu zahlenden Löhne die Gefangenearbeit unterbleiben machen würden. In Sachen ist vorzugehen, daß der Lohn bei landwirtschaftlichen Arbeiten nicht mehr als ein Drittel unter den bei freien Arbeitern üblichen betragen dürfen.

Wenn diese Bestimmungen der sächsischen Regierung auch von den anderen Bundesstaaten, wie zu wünschen wäre, übernommen würde, so würden jedenfalls Klagen nicht mehr so häufig vorkommen. In Preußen hätte man u. E. in den betreffenden Arbeiten kein Verbot des Vertriebs von Kanals Gegenstand gegen zur Beschäftigung der Gefangenen.

### Zur Frage der Gewächtsreform.

Die in letzter Zeit in die Presse gelangten Nachrichten, nach denen die Gewächtsreform wieder durchgeführt werden soll, daß das 200 Kilogramm übersteigende Gewicht doppelt zu rechnen ist, hat im Publikum und insbesondere bei Geschäftsvorfällen, die durch diese Maßregel in letzter Reihe getroffen werden würden, große Verwirrung hervorgerufen. Auch die Reichsregierung hat die Verwirrung durch Beschäftigung sich mit dieser Angelegenheit. Nach den Ausführungen des Reichstages beruht der neue Gewächtsfuß für Gewichtsmengen von 50 Kilogramm und darüber auf einer Grundmenge von 1 Pfennig für 1 Kilogramm und 50 Kilogramm, bezw. stelle für 100 bis 500 Kilogramm als der alte, jetzt bestehende Tarif. Hieraus erklärt es sich, daß auch bei doppelter Berechnung des 200 Kilogramm übersteigenden Gewichtes die neuen Gewächtsfüße sich immer

nach um 50 Pro. billiger stellen, als die bisherigen. In der sich anschließenden Erklärung wurde überdies auf die Häufigkeit des neuen Abrechnungssystems hingewiesen. Während nach dem alten System Gewichtsmengen von 10 Kilogramm befreit, und die Entfernung genau nach den tatsächlichen Kilometern berechnet wurde, hat das neue System bekanntlich sowohl eine Gewichtsmenge als eine Entfernungsmenge eingeführt und für die erstere einen Abzug von 25 Kilogramm, für die letztere einen solchen von 50 bzw. 100 Kilometer festgelegt. Dies bringt natürlich vielfache Unbilligkeiten mit sich; für 26 Kilogramm müssen 50 Kilogramm, für 305 Kilogramm müssen 350 Kilogramm, für 501 Kilogramm müssen 600 Kilogramm in Rechnung gestellt werden. Es wurde demgegenüber aber darauf hingewiesen, daß diese Abzüge gerade bei schwereren Gepäcken gemindert würden; denn es sei für, daß derjenige, der für 26 Kilogramm soviel wie für 50 Kilogramm bezahlen müsse, fast um 100 Pro. geduldet würde, während derjenige, der für 1001 Kilogramm soviel wie für 1025 Kilogramm zu zahlen habe, nur einen Schaden von 2 1/2 Pro. erleide. In Berücksichtigung aller dieser Verhältnisse glaubten die Reichsregierungen, zumal in der Erwägung, daß die Elternüberverwaltung sich bei Festlegung des Gewächtsfußes bis zu einem gewissen Grade durch Rücksicht auf ihren eigenen Nutzen und Ehrgefühl sehr leiten lassen muß, und um die endgültige Regelung der Angelegenheit nicht aufzuhalten, von der Fortsetzung gegen die erwünschte Änderung Abstand nehmen zu sollen.

### Der weimarische Landtag und die ausländischen Studenten.

Der Abgeordnete Frhr. v. Richter kam in der Sonntags-Sitzung des weimarischen Landtages auf die Ausländerfrage an der Jenaer Hochschule zu sprechen und vertrat, daß gegen die württembergischen Studenten, die sich mißliebigen und Ausschreitungen auslösen können, eingeschritten würde. Staatsminister Dr. Rabe gab die Erklärung ab, daß die Regierung auf die Ausländer in Jena nicht die Verantwortung überwälzen, sondern die Verantwortung auf die Ausländer in Jena nicht überwälzen werden.

### Politisches.

Die sächsischen Konservativen legen gegen die abschließende Kritik, die die „Kreuzzeitung“ an der Forderung des sächsischen Reichstages an den deutschen Landtagsausschüssen und insbesondere an den Ausschüssen des Reichstages über die Fortschritt der sächsischen Reichstages, daß Organ der sächsischen Konservativen, bezeichnet die Politik des preussischen Reichstages gegen den Reichstages, als eine bedauerliche Verkennung dessen, was gerade unserer eigenen Partei jetzt notwendig ist. Die sächsischen Konservativen können sich auch keinen Anstoß daran verschreiben, wenn von der „Kreuzzeitung“ dem Reichstages gleichsam imputiert wird, sich in einen direkten Gegensatz mit dem konservativen Programm zu stellen. Das hat, erklärt das „Vaterland“, der sächsische Reichstages noch niemals getan und tat es auch diesmal nicht. Was er dagegen mit anerkennenswertem Freimuth ausgesprochen hat die Notwendigkeit der Ablegung der „Schulden“, eine Notwendigkeit, die naturgemäß für jedermann besteht, da eben jeder mit den Fehlern wie auch den Vorzügen seiner Zeit und seines Willens befaßt ist. Eine derartige Aufforderung aber, das Leben fest, offen und objektiv zu betrachten, kann jeder vernünftige Mensch nur herzlich willkommen heißen.“ Eine so scharfe Abrede aus den Reihen der eigenen Partei hat das Organ des preussischen Reichstages schon lange nicht zu hören bekommen. Aber auch mit dem Verhalten der preussischen Konservativen in Abrechnung der sächsischen Reichstages sind die sächsischen Konservativen in höchstem Grade unzufrieden. Das „Vaterland“ macht darauf aufmerksam, daß der Antrag der Reichstageskonservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen nur das enthält, was in Sachsen — und zwar gerade auf Veranlassung der Konservativen — schon längst erfolgreich eingeführt ist.“ Denn dort liegt die Schuldenfrage zusammen aus dem Amtshauptmann und dem sächsischen Schulinspektor und Superintendenten. Die Feststellung des parteioffiziellen Organs der sächsischen Konservativen ist um so dankenswerter, als es den klaren Beweis dafür liefert, daß die Konservativen den Antrag nicht aus sachlichen und programmatischen Erwägungen niedergelegt haben, sondern daß sie nur ihre politische Macht zeigen wollten.

Die „Post“ berichtet, legt Graf Solbowitz Wert darauf, festzustellen, daß er die ihm zugesicherte Beweiskraft, die Reichsjustizverwaltung eine unbillige Handlung gewesen, weder dem Abg. Treibhorn noch sonst irgendwem gegenüber getan habe.

### Verordnungen.

Die Opposition gegen Schiffsabgaben gewinnt zusehends an wirtschaftlicher Stärke und politischem Einfluss. Das Zentrum war bisher, seiner wirtschaftlichen Protesten-Notwendigkeit, einer freien Stellungnahme angewiesen. Nun veröffentlicht aber die „Sächs. Volksztg.“ eine entsprechende Abgabe an den Blau, den Verkehr auf dem Rhein feststellen anzulegen. Das Blatt verzeichnet mit Genugthuung die Tatsache, daß die sächsischen Bundesstaaten mit Ausnahme von Bayern allen Leistungen Preußens gegenüber selbsterhalten sind, und erwartet auch von den Abgeordneten, daß die Frage im Reichstage zur Entscheidung gelangen sollte, ein Wort darüber, daß der Rhein ein freier, natürlicher Strom und Schifffahrtsweg ist und daß er vor allen Abgaben gründlich befreit bleibt.“ Die Schiffahrtbetriebe sind mit Spannung dem Zeitpunkt entgegen, wo sie wieder mit dem Richter sagen dürfen: „Sie sollen sich nicht haben, den freien deutschen Rhein.“ Auch in Sachsen lassen sich die Konservativen trotz der einschlägigen Bestimmungen der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“ nicht abhalten, ihren Widerspruch gegen die Erhebung von Schiffsabgaben scharf und deutlich zum Ausdruck zu bringen. Der Reichstages der sächsischen Reichstages

Führer der Zollverwaltung Landobstaktion, Geh. Hofrat Wegner hat auf dem Beschlusse der Großhändler-Konventionen...

Verichtshandlungen.

Rechtsgericht der 8. Division.

Der Richter Paul Sch. von der 4. Kammer des besagten...

Der Unteroffizier der 1. Klasse Major A. L. hatte in...

Der Richter J. von der 8. Kammer des besagten 3ter...

Schöffengericht.

el. Halle, 25. März.

In der Nacht zum 19. November hat eine Anzahl...

Der Gerichtshof erkannte aber, daß der Angeklagte...

Industrie und Handel.

In der Vollversammlung der Berliner Handels-

See- und Flotte.

Kaiserliche Marine. „Nobe“ ist am 25. März von...

Ausland.

Der König und die Königin von Norwegen...

Deutsch-russische Synodalverhandlung.

Auf besondere Einladung des Königs von England...

Die russische Reichsduma.

Die Duma über die Abschaffung der Feudal- und...

Die russischen Wirren.

Am 17. März explodierten gestern vormittag auf...

Die Wahlen in Finland.

Bei den Wahlen in Finland hatten gestern...

Die Befestigung von Udsk.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ hat die...

Aus dem Ainen Marokkos sind in Langer Nachrichten...

Die Wirren in Mittelamerika.

Das Ministerium von Mexiko hat eine Depesche...

geriet und schwer verletzt in die Mühle gedrückt wurde...

\* Köln, 26. März. Die Stadtverordneten...

\* Nordhausen, 26. März. Durch eine Gasexplosion...

\* Koburg, 26. März. (Ueberrachen.) Beim Bahnhofs...

\* Leipzig, 26. März. (Streit der Möbeltransport-

Kunst und Wissenschaft.

Robert Koch - Stiftung. Am 24. März wurde...

Zu Ehren Verbooms-Zweck wird am 10. April...

Das Karl Alexander-Denkmal in Weimar.

Die sächsische Regierung und neuer Ministerium...

Prozess Kottwitz.

Am 26. März. In dem heutigen Sitzungssaal...

Provinzialnachrichten.

\* Gießen, 26. März. (Zu dem Doppelschmord.)...

\* Erfurt, 26. März. Die Interessenten der Eisen-

\* Coblenz, 26. März. Der Steinbrucharbeiter...

Eine große Feuerfessel für Geheirat v. Bergmann wird am ...

nach Bafareit oder nach Bafareit. In einem Kompis bei ...

werke überzeugt sein. Die Granitblöcke seien gut aufgeschossen ...

Vermischtes.

Gewissfarte. In Gensdorfer Kantenhaus bei Hamburg ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

Über eine Verbandsordnung im Riesing-Birge. In ...

Hamburg. 27. März. In einer von 1200 Ver ...

Neue Aktiengesellschaft. Die Firmen Julius Pinckel in Berlin ...

Zweifelhafte zweier Kanoniere. Die beiden Dampfer ...

Hamburg. 27. März. Anfahrtsstellen liegen sich ...

Die chemische Fabrik Aue bei Zeitz vorm. Weber & Schröder ...

Schiffstorfstraße. Aus Köln wird berichtet: Der Dampfer ...

Hamburg. 27. März. Die Fahrt der im Hafen auf ...

Neue Dampferverbindung nach Australien. Die Deutsch ...

Die Kaffee-Telegraphische an Frau v. Bergmann ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

Lebte Nachrichten und Telegramme.

Zum Tode von Bergmann.

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

Die Kaffee-Telegraphische an Frau v. Bergmann ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

Die Kaffee-Telegraphische an Frau v. Bergmann ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

Die Kaffee-Telegraphische an Frau v. Bergmann ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

Die Kaffee-Telegraphische an Frau v. Bergmann ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

Die Kaffee-Telegraphische an Frau v. Bergmann ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

Die Kaffee-Telegraphische an Frau v. Bergmann ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

Die Kaffee-Telegraphische an Frau v. Bergmann ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

Die Kaffee-Telegraphische an Frau v. Bergmann ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

Die Kaffee-Telegraphische an Frau v. Bergmann ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

Die Kaffee-Telegraphische an Frau v. Bergmann ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

Die Kaffee-Telegraphische an Frau v. Bergmann ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

Die Kaffee-Telegraphische an Frau v. Bergmann ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

Die Kaffee-Telegraphische an Frau v. Bergmann ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

Die Kaffee-Telegraphische an Frau v. Bergmann ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

Die Kaffee-Telegraphische an Frau v. Bergmann ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

Die Kaffee-Telegraphische an Frau v. Bergmann ...

Leipzig. 27. März. Der gestern verabschiedete Schluß ...

London, 26. März. [Südamerikanische Minenwerke.] Central ...

